Krisenkonstellationen schulischer Transformation – Verunmöglichungen des Sprechens über Rassismus im Spannungsfeld institutionalisierter Routinen und rassismuskritischer Professionalisierung

Aysun Doğmuş, Anja Steinbach

Zusammenfassung: Mit dem Beitrag rücken wir das Spannungsfeld rassismuskritischer Professionalisierung in den Mittelpunkt, das sich in der Auseinandersetzung von Lehrer:innen mit institutionalisierten Routinen an Schulen während ihrer Teilnahme an einer Fortbildung entfalten kann. Anhand empirischer Analysen aus zwei qualitativ-rekonstruktiven Studien werden *Verunmöglichungen des Sprechens über Rassismus* nachgezeichnet. Dieses Spannungsfeld der Verunmöglichungen diskutieren wir als Verweis auf eine *doppelte Krise,* da die Krise das Deuten und Handeln der Lehrer:innen *und* institutionalisierte Routinen, somit auch die symbolische Ordnung der Schule, berührt. Es werden exemplarisch folgende drei Krisenkonstellationen skizziert: *Die (läutenden) Alarmglocken*, *die Außendarstellung des (schulischen) Selbst* und *der Rassist im (selben) Boot.* Auf dieser Grundlage wird das Potenzial der Krisenkonstellationen für schulische Transformation im Blickwinkel umkämpfter Transition ausgelotet und die empirisch-analytische Konzeptualisierung der Wechselseitigkeit von rassismuskritischer Professionalisierung und Schulentwicklung mit Impulsen für die Diskussion um Bildungserfordernisse der Migrationsgesellschaft geschärft.

Schlüsselwörter: Rassismuskritik, Professionalisierung, Schulentwicklung, Krise, Transformation

Title: Crisis Constellations of School Transformation – Impossibilities of Speaking about Racism in the Field of Tension between Institutionalised Routines and Racism Critical Professionalization

Summary: In this article, we focus on the tension filled area of racism critical professionalisation, as it unfolds during a further education seminar with teachers, when they are confronted with schools institutionalised routines. Empirical analyses from two qualitative-reconstructive studies are used to trace how speaking about racism is made impossible. This impossibility is discussed as pointing towards a double crisis, one regarding interpretation and actions by the teachers and the other with regard to institutionalised routines, which touch upon the symbolic orders of schools. Three crisis constellations are outlined as examples: the (ringing) alarm bells, the external representation of the (school) self and the racist in the (same) boat. On this basis, the potential of these crisis constellations for school transformation is explored, understanding them as contested transitions. In doing so, we refine our empirical-analytical conceptualisation of the reciprocity of racism-critical professionalisation and school development and aim at inspiring discussions on the educational requirements of the migration society.

Keywords: Critique of Racism, Professionalisation, School Development, Crisis, Transformation

1 Einleitung

Bereits seit den späten 1990er Jahren weisen Ergebnisse der erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung auf diskriminierende Mechanismen im Schulsystem und damit verbundene notwendige Veränderungen institutionalisierter Routinen hin, um Bildungserfordernissen der Migrationsgesellschaft gerecht(er) zu werden (vgl. Gomolla 2018, 2005; Steinbach 2015; Hormel/Scherr 2004; Diehm/Radtke 1999). In den empirischen Aufmerksamkeitsfokus wird somit die strukturelle Dimension von Rassismus in migrationsgesellschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart gerückt (vgl. Hall 2018; Rommelspacher 2009) und seine Institutionalisiertheit in Schulen analysiert (vgl. Attia 2015; Gomolla/Radtke 2009; Hormel 2007). Daher wird insbesondere Ansätzen der diskriminierungskritischen Schulentwicklung eine Schlüsselrolle zugeschrieben (etwa Gomolla 2015). Auch in bildungspolitischen Diskussionen finden sich mittlerweile Ansätze zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung und Veränderung der Schule, etwa in der Fortschreibung des 1996 erstmalig veröffentlichten Beschlusses der KMK *„Empfehlung zur Interkulturellen Bildung und Erziehung in der Schule“* (KMK 1996). Mit der Fortschreibung wird bildungspolitisch erstmals die Schule als Organisation mit ihren migrationsgesellschaftlichen Normalitätskonstruktionen und diskriminierenden Effekten adressiert (vgl. KMK 2013) und in ihrer Konzeptualisierung als *lernende Organisation* aufgefordert, diesen Effekten durch unterschiedliche Maßnahmen in der schulischen Gestaltung entgegenzuwirken (vgl. ebd.).

Als eine zentrale Maßnahme wurden in mehreren Bundesländern Fortbildungen für Lehrer:innen und weitere an Schulen tätige pädagogische Akteur:innen implementiert.[1] Das übergeordnete Ziel solcher Fortbildungen ist es, Lehrer:innen, Schulleiter:innen und auch Schulsozialpädagog:innen für Mechanismen, Formen und Folgen von Rassismus, Diskriminierung und intersektionaler Ungleichheit im schulischen Handlungsraum professionalisierungswirksam zu sensibilisieren und darüber Impulse für die systematische Gestaltung einer diskriminierungskritischen und differenzreflexiven Schule zu setzen. Trotz bestehender Unterschiede in den Akzentuierungen der Fortbildungen kann hervorgehoben werden, dass Transformationen im Wesentlichen auf zwei miteinander verbundenen Ebenen angestoßen werden sollen: Die Ebene der Professionalisierung pädagogischer Akteur:innen und die Ebene der Schule als Organisation. Das übergeordnete Ziel umfasst somit die Veränderung von institutionalisierten Handlungsroutinen und den diesen immanenten Wissensbeständen im Hinblick auf eine reflexive Professionalisierung und Schulentwicklung. Mit dieser Verknüpfung der Professionalisierungsnotwendigkeit pädagogischer Akteur:innen und entsprechender Entwicklungsprozesse in Schule findet schließlich auch die Wechselseitigkeit von Professionalisierung und Schulentwicklung systematische Berücksichtigung (vgl. Bonk/Doğmuş/Steinbach i.E.). Daher sind diese Fortbildungen gleichzeitig in besonderer Weise mit Erwartungen an die teilnehmenden pädagogischen Akteur:innen verbunden (vgl. Bonk et al.

1 Gleichzeitig lässt sich anmerken, dass neben neuen Implementierungen bestehende Fortbildungsangebote weiterentwickelt werden. Darüber spiegelt sich zum einen der kontroverse Diskurs um den Kultur- und Differenzbegriff sowie Verständnisweisen von Diskriminierung und Rassismus wider, zum anderen lassen sich aber auch verschiedene Bezugstheorien der Fortbildungsangebote feststellen. Ein systematischer Überblick über Anbieter:innen, bestehende Angebotsstrukturen und deren Verortung in Schulentwicklungs- und Professionalisierungstheorien sowie Theorien der erziehungswissenschaftlichen Migrations- und Rassismusforschung steht noch aus. Unsere Darstellung ist daher als eine exemplarische Beschreibung des Feldes zu verstehen, die sich an dem gemeinsamen Anliegen der diskriminierungs- und/oder rassismuskritischen Schulentwicklung insbesondere im Rahmen von Langzeitfortbildungen orientiert.